

Strategien in der Kooperation mit Hochschulen

Zum aktuellen Stand eines Kooperationsprojektes zwischen Anbietern der Internationalen Jugendmobilität (IJM) und Hochschulen (HS)

Berlin, 18.11.2011

Oliver Schmitz

Problemstellung

- Probleme zahlreicher Praxispartner in der Teamerfindung und –bindung
- Mangelnde Anerkennung non-formaler und informeller Bildung
- Unzureichende Anerkennung der IJM als wichtiges Feld der Jugendhilfe

Zielsetzung

- IJM als Studienthema etablieren
- Akquise von Studierenden als Teamer(inne)n und als Ausbilder(inne)n
- Gemeinsame Entwicklung von anerkannten Nachweissystemen
- Ermöglichen von ehrenamtlichem Engagement
- Studierenden Zugang zu IJM bieten
- Vergabe von ‚credit points‘ in der IJM
- Netzwerke zwischen Wissenschaft und Praxis langfristig anlegen

Ausgangslage

- Sondierungsgespräche mit 8 HS:
FH Emden, FH Koblenz, FH Köln,
FH Bielefeld, UNI Jena, PH Karlsruhe, FH
Gummersbach, FH Bremen
- Impulstagung mit 18 Praxispartnern
und 3 HS
- Bisherige Steuerung über
BundesForum, IJAB und transfer e.V.

Aktuelle Erkenntnisse

- Zugänge und Kooperationsmöglichkeiten zu HS sind sehr individuell
- Es gibt zahlreiche best-practice-Beispiele
 - FH Bremen und RUF Jugendreisen
 - FH Bielefeld und DJH
- Interessen und Bedarfe von HS und Praxispartnern liegen relativ dicht beieinander
- Es gibt Bedarf an einer „Info-Zentrale“, die trägerübergreifend zwischen HS und Praxis steuert, lenkt und/oder informiert

Konkrete Ergebnisse

- Zudem haben einzelne HS folgende Interessen und Bedarfe
 - Durchführung von Workcamps mit „außer-pädagogischen Schwerpunkten“ (FH Gummersbach)
 - Einbindung von Praxisexperten in die Vor- und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten bzw. Praktika (FH Bremen)
 - Beteiligung der Träger der IJM an Praxismessen
 - Auslage und Aushang von Infomaterialien von Trägern der IJM an der HS

Nächste Schritte

- Weitere Partnerbefragungen zu
 - Interessen
 - Bedarfe
 - Laufende Kooperationen
- Ansprache weiterer Hochschulen
 - Recherche Modulhandbücher
 - Nutzung persönlicher Kontakte
- Aufbau einer trägerübergreifenden „Informations-Plattform“
 - Themen für Abschlussarbeiten
 - Praktikumsplätze
 - Praxisprojekte

- Gegenseitige Einbeziehung
 - Blockseminare, Vorlesungen IJM an Hochschulen
 - Teilnahme von Studis an Veranstaltungen der IJM
- Prüfung eines Äquivalenznachweises
 - Anerkennung ehrenamtlichen Engagements
 - Freistellung für ehrenamtliches Engagement
- Sammlung gelingender Kooperationen
 - Best-practice-Beispiele
- Erstellung von Informationsmaterialien
 - Die „Szene“ der IJM
 - Angebote und Möglichkeiten der IJM
 - Beispiele gelingender Kooperationen

Beteiligungsmöglichkeiten

- Teilnahme an Befragungen
- Nutzung der Plattform zur Präsentation eigener Angebote und Bedarfe
- Vorstellung eigener Kooperationen als best-practice-Beispiele
- Herstellung von Kontakten zu Hochschulen
- Beteiligung an einer Lobbyarbeit zur Stärkung ehrenamtlichen Engagements und zur Anerkennung non-fomaler Bildung

